



## STELLUNGNAHME

## Klimagerechtigkeit



Foto: Markus Spiske/Unsplash.com

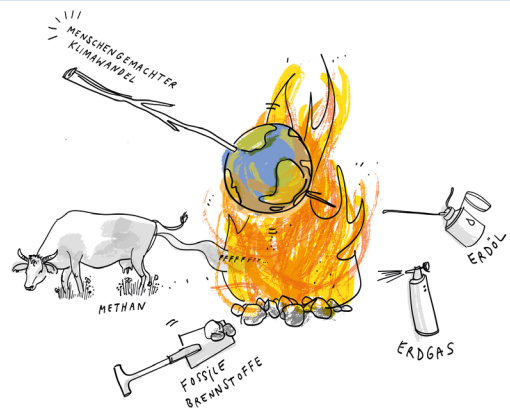
Die Bewältigung des Klimawandels wirft wichtige Fragen nach Gerechtigkeit und Verantwortung auf. Die Stellungnahme des Deutschen Ethikrates zum Thema Klimagerechtigkeit beschäftigt sich mit der Beantwortung dieser Fragen. Hier sind einige Auszüge aus dem Text zusammengestellt.

Veröffentlicht:  
13. März 2024

## KLIMAERWÄRMUNG

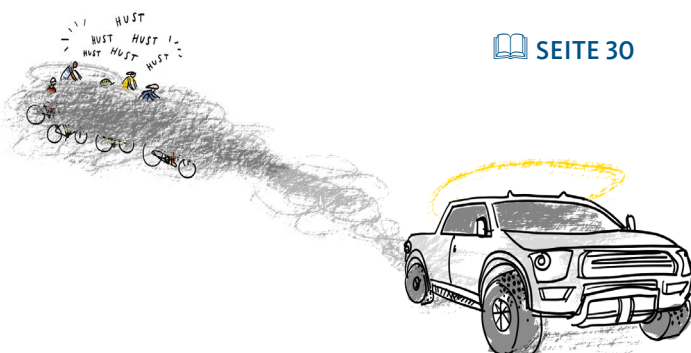
## Der Mensch ist der Verursacher.

Es bestehen keine vernünftigen Zweifel mehr, dass es seit Beginn der Industrialisierung durch menschliche Einflüsse zu einer globalen Klimaerwärmung kommt, vor allem durch Verbrennung fossiler Energieträger. Naturwissenschaftlich ist bewiesen, dass der Anstieg der CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Erdatmosphäre ganz überwiegend auf das Verbrennen fossiler Energieträger zurückzuführen ist. Die beobachtete drastische Verdünnung des radioaktiven Kohlenstoff-Isotops C-14 in der Erdatmosphäre lässt sich nur mit einer Anreicherung von atmosphärischem Kohlenstoff aus der Verbrennung von Kohle, Öl und Gas erklären, deren C-14-Isotope während der langen Lagerung unter der Erde bereits weitgehend zerfallen sind (sog. Suess-Effekt).

 SEITE 30


## Das wissen wir schon lange.

Warnungen vor dieser Klimaerwärmung als Folge der Kohleverbrennung gab es bereits vor mehr als 100 Jahren: „In den Öfen der Welt werden derzeit etwa zwei Gigatonnen Kohle pro Jahr verbrannt, wodurch der Atmosphäre jährlich etwa sieben Gigatonnen CO<sub>2</sub> hinzugefügt werden. Dies führt dazu, dass die Luft eine effektivere Wärmedecke für die Erde bildet und ihre Temperatur ansteigt. Die Auswirkungen könnten in einigen Jahrhunderten beträchtlich sein.“ (Im englischen Original erschienen in *The Rodney & Otamatea Times, Waitemata & Kaipara Gazette*, vom 14. August 1912, S. 7.)

 SEITE 30


## Jede weitere Tonne CO<sub>2</sub> erzeugt teure Folgeschäden.

Jede zusätzliche Tonne Treibhausgasemission verursacht eine geringfügige zusätzliche Erwärmung. Da auch die erwarteten negativen Folgen sowie die damit verbundenen finanziellen Verluste und Schäden durch den Klimawandel mit jeder Zunahme der globalen Erwärmung weiter ansteigen, können Letztere anteilmäßig pro zusätzlich emittierter Tonne CO<sub>2</sub> angegeben werden. [...] Neuere Studien berücksichtigen zusätzlich Rückkopplungen zwischen Wirtschaft und Klimaextremen und schätzen die Folgekosten einer zusätzlichen Tonne CO<sub>2</sub> auf mehr als 3.000 US-Dollar.

SEITE 37



## Die erwartete Erwärmung gefährdet Milliarden von Menschen.

Für die menschliche Gesundheit bringt der Klimawandel dramatische Folgen mit sich und verstärkt vielfältige Vulnerabilitäten. Risiken ergeben sich vor allem durch Hitze, wobei die Wärmeregulation von Lebewesen (z. B. durch Schwitzen und Atmen) nicht nur von der Temperatur, sondern auch von der Luftfeuchtigkeit, der Sonneneinstrahlung und der Windgeschwindigkeit abhängt. Die sog. Feuchtkugeltemperatur ist die tiefste Temperatur, die sich durch direkte Verdunstungskühlung in einer bestimmten Umgebung noch erreichen lässt. Liegt sie über längere Zeit über 35°C, können Säugetiere ihre Körpertemperatur nicht mehr regulieren. Diese kann dann auf gefährliche Werte ansteigen und zum Hitzetod führen. Langfristig könnte eine nicht eingedämmte Erderwärmung dazu führen, dass das Überleben in einigen Regionen der Erde nur noch bei künstlicher Klimatisierung möglich wäre.

SEITE 34



## Deutschland hat maßgeblich dazu beigetragen.

Aufgrund des Rückgangs der Emissionen in Deutschland und der gleichzeitig erfolgten Steigerung in anderen Erdteilen beträgt der deutsche Anteil an den weltweiten Emissionen 1,8 Prozent (um 1900 waren es 17 Prozent). Seit ca. 1750 hat Deutschland jedoch durch seine Industrialisierung mit ca. 94 Mrd. Tonnen CO<sub>2</sub> wesentlich – nämlich ca. 5,3 Prozent – zum bisherigen gesamten globalen CO<sub>2</sub>-Ausstoß beigetragen. Deutschland ist damit historisch gesehen trotz seiner vergleichsweise kleinen Bevölkerung mit Blick auf seine absoluten, seit 1750 insgesamt entstandenen Emissionen der viertgrößte Emittent von CO<sub>2</sub> nach den Vereinigten Staaten, China und Russland. Der Anteil der EU am globalen CO<sub>2</sub>-Ausstoß betrug bis 2020 22 Prozent – fast so viel wie ganz Afrika, Lateinamerika und Ostasien (außer China) mit zusammen 25 Prozent.

SEITE 31



# GERECHTIGKEIT

## Im Klimawandel läuft vieles ungerecht.

[D]ie negativen Folgen des Klimawandels [betreffen] in besonderem Maße drei Gruppen: sozial Benachteiligte innerhalb von Gesellschaften, Menschen im Globalen Süden sowie Angehörige jüngerer und zukünftiger Generationen. Ihnen ist gemeinsam, dass ihr Beitrag zu den bisherigen und aktuellen Emissionen nicht nur vergleichsweise gering ist, sondern dass sie außerdem meist über weniger Kapazitäten und Ressourcen im Umgang mit dem Klimawandel verfügen als viele emissionsstarke Akteure.

 SEITE 51



## Wir brauchen ein Konzept für mehr Klimagerechtigkeit.

Materielle und immaterielle Kosten für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen sollten möglichst präzise bestimmt, transparent kommuniziert und sowohl innergesellschaftlich als auch international und intergenerationell gerecht und verantwortungsvoll verteilt werden. Dabei gilt es, sich an Schwellenwerten für wichtige Grundgüter und Befähigungen als Mindestvoraussetzungen für ein gutes, gelingendes Leben zu orientieren. Die Bedürfnisse von Menschen, deren Versorgung bestimmte Schwellenwerte nicht erreicht, sind hier vorrangig zu berücksichtigen.

 SEITE 104

# VERANTWORTUNG

## Abwarten und hinauszögern ist moralisch verwerflich.

Vor diesem Hintergrund ist es [...] eine strikte gerechtigkeitsethische Pflicht, heute schon alle notwendigen und zumutbaren Maßnahmen zu ergreifen, um zu verhindern, dass zukünftige Generationen die Mindestvoraussetzungen eines guten, gelingenden Lebens nicht mehr erreichen können. [...] Hier ist Zeit ein entscheidender Faktor, sodass Abwarten, Hinhalten und Hinauszögern moralisch verwerflich sind.

 SEITE 68



## Wir können nicht darauf warten, bis alle mitmachen.

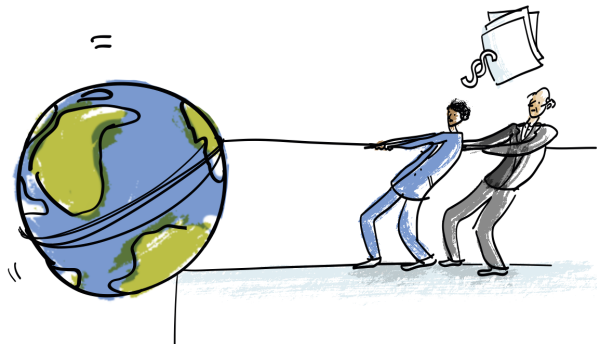
Zum Teil wird die Auffassung vertreten, dass die mit nationalen und europäischen Klimaschutzmaßnahmen verbundenen Belastungen der Bevölkerung erst dann zugemutet werden dürfen, wenn die weltweite Umsetzung der notwendigen Maßnahmen zur Begrenzung der Erderwärmung durch internationale Klimaschutzabkommen vollständig abgesichert ist. Diese Auffassung wird jedoch dem Gewicht und der Dringlichkeit des Problems nicht gerecht. [...] In Anbetracht der außerordentlich schwerwiegenden Folgen einer ungebremsten globalen Erderwärmung wäre es daher geradezu unverantwortlich, auf nationale und europäische Klimaschutzmaßnahmen nur deshalb zu verzichten, weil die weltweite Umsetzung entsprechender Maßnahmen zur Begrenzung der Erderwärmung noch nicht gesichert erscheint. Dies gilt umso mehr, als die Bemühungen um effektivere internationale Klimaschutzabkommen ohne zeitgleiche nationale bzw. europäische Anstrengungen politisch unglaubwürdig würden.

 SEITE 93

## Individuelles klimafreundliches Handeln muss durch klare gesetzliche Regelungen ermöglicht werden.

Der bislang weit verbreitete Fokus auf die individuelle Verantwortung von Einzelpersonen wird der Problemlage nicht gerecht. Individuelle Entscheidungsfreiheit wird immer auch mitbestimmt durch gemeinsames Handeln vieler und wesentlich von politischen Rahmenbedingungen geprägt. Deshalb sind klare gesetzliche Regelungen notwendig, um Individuen klimafreundliches Handeln zu erleichtern. Es ist unangemessen, wenn staatliche Akteure von Individuen emissionsärmeren Konsum erwarten, solange innerhalb der vom selben Staat gewollten und unterstützten Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung die Voraussetzungen dafür zu einem guten Teil nicht erfüllt sind oder sogar konterkariert werden, sodass emissionsärmeres Handeln in vielen Feldern immer noch „moralisches Heldentum“ verlangt.

SEITE 105–106



## Wir sollten gemeinsam nach guten Lösungen suchen.

Die Auseinandersetzung über einen gerechten Umgang mit dem Klimawandel und seinen Folgen muss im Rahmen offener gesellschaftlicher Diskurse erfolgen. Dabei ist auf faire Zugangs- und Beteiligungsmöglichkeiten ebenso zu achten wie auf eine transparente Gegenüberstellung der verschiedenen Informationen, Argumente und Handlungsoptionen. Verbindliche Entscheidungen müssen den dafür vorgesehenen, demokratisch legitimierten Institutionen, insbesondere den Parlamenten, vorbehalten bleiben. [...]



SEITE 106–107

## Wir alle müssen über unsere Lebensweise nachdenken und sie nach Möglichkeit ändern.

Jeder Mensch trägt die moralische Verantwortung, dazu beizutragen, dass gesellschaftliche Verpflichtungen erfüllt werden können. Dazu gehört, das persönliche Verhalten, die eigene Lebensweise und das eigene zivilgesellschaftliche Engagement auch unabhängig von regulatorischen Vorgaben mit Blick auf die Herausforderungen des Klimawandels und seiner Bewältigung zu reflektieren und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten und Zumutbarkeiten auch entsprechend zu ändern.

SEITE 106

Den Akteuren in Medien und Politik kommt besondere Verantwortung zu, einen konstruktiven, lösungsorientierten Diskurs zum Klimawandel zu ermöglichen und zu führen. Zu einer glaubwürdigen Diskussion über realistische Klimailösungen gehört eine sachliche Berichterstattung, die weder beschönigt noch überzeichnet und in angemessenem Umfang der Breite der in der Gesellschaft und der Wissenschaft vertretenen Positionen Raum bietet.

